



SUCHT | SCHWEIZ

Tätigkeitsbericht 2020

Corona-Stress und Sucht

PRÄVENTION | HILFE | FORSCHUNG

Inhaltsverzeichnis

[_ Editorial_3](#)

[_ Coronavirus: Die Gesellschaft unter Druck_4](#)

[_ Wissensverbreitung_6](#)

[_ Forschung_10](#)

[_ Prävention_14](#)

[_ Direkte Beratung_18](#)

[_ Hilfsfonds_20](#)

[_ Unsere Organisation_22](#)

[_ Finanzen_24](#)

Impressum

Herausgeberin: Sucht Schweiz

Koordination & Redaktion: Markus Meury

Fotos: Sucht Schweiz, ausser S. 5 und 23: Olivier Wavre

Gestaltung: Willy Curchod, Starfish Communication Factory, Pully

Silvia Schenker
Präsidentin



Editorial der Stiftungsratspräsidentin

Auch nach mehr als einem Jahr dominiert die Corona-Pandemie unser Leben auf eine Art und Weise, wie wir uns das zu Beginn wohl kaum vorstellen konnten. Sehr viele Menschen sind auf unterschiedliche Weise stark belastet. Fast nichts mehr ist, wie es war. Damit umzugehen, erfordert ein hohes Mass an Flexibilität und Kraft. Viele kommen an ihre Grenzen. Es erstaunt nicht, dass in dieser enorm schwierigen Situation Risikoverhalten und Risikokonsum von vulnerablen Gruppen zunehmen.

Das ganze Ausmass der Auswirkungen wird erst nach und nach ans Licht kommen. Die Suchtprävention auf allen Ebenen ist deshalb noch wichtiger geworden. Wir geben alles, um gerade jetzt zu sensibilisieren und Unterstützung zu leisten. Ein riesiges Dankeschön gebührt allen unseren Mitarbeitenden, die auch in dieser schwierigen Zeit tolle Arbeit leisten. Wir hoffen alle gemeinsam, dass Sie uns weiterhin die Treue halten, damit wir die wichtige Arbeit von Sucht Schweiz weiterführen können.

Coronavirus: Die Gesellschaft unter Druck

Es ist unmöglich, für das Jahr 2020 Bilanz zu ziehen, ohne die coronabedingte Gesundheitskrise zu erwähnen. Wie alle anderen gesellschaftlichen Bereiche haben diese Umwälzungen auch den Suchtbereich und Sucht Schweiz als Organisation mit Wucht getroffen.

Betroffen von der Krise sind in erster Linie Menschen, die schon zuvor Gefährdungen aufgewiesen haben. Der Stress, der sich aus dieser Ausnahmesituation ergibt, führt bei Gewissen zu einem erhöhten Alkohol-, Drogen- oder Medikamentenkonsum oder gar zu einem Kontrollverlust. Unter der Pandemie leiden die Jugendlichen besonders stark. Daneben sind unter den Menschen, die Extremsituationen erlebt haben (grosses Ansteckungsrisiko, Erkrankung, Todesfälle Nahestehender), neue Risikogruppen entstanden.

Gleichzeitig hilft die Situation anderen Menschen, ihren Konsum dank seltener gewordenen Gelegenheiten zu reduzieren. Die Krise hat die Ungleichheiten verschärft und die Kluft zwischen Menschen, die besonders gefährdet, und solchen, die besser gewappnet sind, vergrössert. In diesem Umfeld sind einfach zugängliche Hilfsangebote zentral. Und schliesslich zeigt diese Situation auch, wie wichtig unsere Arbeit weiterhin ist, um einen Gesetzesrahmen zu schaffen, der alle von klein auf schützt.

Grégoire Vittoz
Direktor



Auch der Arbeitsalltag des Sucht-Schweiz-Teams wurde auf den Kopf gestellt. Dabei waren die Reaktivität, Flexibilität und Resilienz unserer Mitarbeitenden bemerkenswert: Trotz widriger Umstände haben sie die laufenden Projekte geführt und die Grundlagenarbeit für eine Stabilisierung der Finanzen zu Ende gebracht und zugleich pandemiebezogene Projekte wie die «Survival Kits» und die «Briefing Papers» auf unserer Website in Rekordzeit aufgegleist. Eine weitsichtige Infrastrukturplanung und die bereits erprobte Home-Office-Praxis ermöglichten einen relativ sanften Übergang zu dieser neuen Realität.

Während ich diese Zeilen schreibe, scheint das neue Jahr gleich weiterzugehen wie das alte: Auch wenn eine allmähliche Lockerung der Gesundheitsmassnahmen ins Rollen kommt, werden die Folgen der Pandemie im Suchtbereich langfristig nachklingen und auf Jahre hinaus eine Herausforderung darstellen. Dank der vielen Einzelpersonen sowie privaten und öffentlichen Organisationen, die uns unterstützen, können wir die Herausforderung annehmen und die Arbeit mit unseren Schwerpunkten weiterführen: Wissen produzieren, Präventionsprojekte entwickeln sowie die politische und gesellschaftliche Diskussion beeinflussen. Einmal mehr möchte ich Ihnen deshalb unseren Dank aussprechen!

Wissensverbreitung: Grosser Informationsbedarf während der Pandemie

Der Informationsbedarf der Öffentlichkeit und der Medien zu suchtgenerierenden Substanzen und Verhalten war 2020 besonders hoch. So hat Sucht Schweiz eine Rekordzahl an Medienanfragen verzeichnet. Dies zeigt uns, dass Sucht Schweiz als eine anerkannte Referenz gilt.

Website «Sucht und Coronakrise»

Mit dem Lockdown im März 2020 erarbeitete Sucht Schweiz sogleich **eine Website** zu den Suchtgefahren während der Coronakrise: Für die Bevölkerung sogenannte «Survival Kits» für den heimgelassenen Alltag, für die Fachleute «Briefing Papers», welche die zu erwartenden Herausforderungen im Suchtbereich darstellten. Insgesamt wurden über 26'000 Seiten der Website «Sucht und Coronakrise» angesehen, und mit der Social-Media-Kampagne wurden 450'000 Personen erreicht.

Medienarbeit 2020 in Zahlen

24

veröffentlichte
Communiqués

328

beantwortete
Mediananfragen

rund
2000

damit ausgelöste
Medienberichte



Das Schweizer Suchtpanorama 2020

Das **Schweizer Suchtpanorama** ist ein fester Wert in der Medienlandschaft. Das Thema der zunehmenden und unkontrollierten Vielfalt an suchtgenerierenden Produkten löste 2020 ein enormes Echo aus. Mit dem Suchtpanorama bilden wir für die Öffentlichkeit und die Fachleute jeweils den aktuellsten Stand des Konsums und der Entwicklungen im Suchtbereich ab und setzen die Themen.

Die Internetpräsenz von Sucht Schweiz

Auf den Webseiten von Sucht Schweiz wurden im Jahr 2020 in den drei Landessprachen rund 1,2 Millionen Seiten konsultiert und 34'700 Dokumente heruntergeladen. Alleine in der Rubrik «Zahlen und Fakten» wurden über 300'000 Seiten eingesehen.

Digitale Kommunikation von Sucht Schweiz

402'133

Personen haben unsere
Websites besucht

1,2 Mio.

Internetseiten wurden von
den BesucherInnen konsultiert



5580

Personen haben den institutionellen
Newsletter oder den
Elternnewsletter abonniert



4563

Personen folgen uns auf
Facebook, Twitter,
Instagram und LinkedIn

Forschung: Neue Herausforderungen durch Corona



Gerade die Coronakrise hat gezeigt, wie wichtig eine enge Überwachung des Geschehens im Suchtbereich ist. Doch mangelt es in der Schweiz an epidemiologischen Daten. Sucht Schweiz hat Analysen erstellt und Daten gesammelt.

Sucht und Coronakrise: Was ist zu erwarten?

Zu Beginn der Coronakrise hat Sucht Schweiz «**Briefing Papers**» zu den Bereichen Illegale Drogen, Alkohol, Tabak, Geldspiel und Internetnutzung erarbeitet: Welche Entwicklungen sind aufgrund von vergleichbaren Krisen zu erwarten? Die Einschätzungen gaben den Fachleuten wichtige Unterstützung in ihrer Arbeit. Im Bereich Tabak konnte Sucht Schweiz eine Studie durchführen, die zeigte, dass vulnerable Gruppen in der Krise mehr konsumierten. Eine weitere Studie von Sucht Schweiz zeigte, dass es (abgesehen von Engpässen beim Cannabis) während dem Lockdown kaum Veränderungen auf dem Drogenmarkt gab.



Internet als Flucht vor Sorgen - auch in der Krise

Anfang 2020 hat Sucht Schweiz im Rahmen der internationalen Studie «Health Behaviour in School-aged Children» (HBSC) **Daten veröffentlicht**, die den Umgang der 11- bis 15-Jährigen mit den Bildschirmen, dem Internet und den sozialen Medien darstellten. Es zeigte sich, dass viele Jugendliche diese Mittel nutzen, um vor negativen Gefühlen zu flüchten. Dies dürfte sich durch die Krise noch verstärkt haben.

Testkäufe: Ein Schritt nach vorne, einer zurück

Viele Jugendliche kaufen trotz Verboten Tabakwaren und Alkohol selber. Sucht Schweiz ist mit dem Monitoring der Alkoholtestkäufe in der Schweiz betraut. Die im Jahr 2020 veröffentlichten **Zahlen** aus dem Vorjahr zeigten einen Rückgang der illegalen Verkäufe. Neuste Erkenntnisse deuten aber darauf hin, dass der Gebrauch der Schutzmaske den Erhalt von Alkoholika für Jugendliche während der Corona-Zeit wieder erleichtert hat.



33%



23%

33 % der Mädchen und 23 % der Buben zwischen 11 und 15 Jahren gebrauchen die sozialen Medien, um vor negativen Gefühlen zu flüchten

Suchtbehandlung: Trend zu Kokain und Cannabis

Im Rahmen von **act-info** ist Sucht Schweiz mit dem Sammeln und Analysieren der Daten von Therapieeinrichtungen sowie zu Substitutions- und Heroinverschreibungen betraut. Es zeigt sich, dass im langfristigen Vergleich die Alkoholbehandlungen ab- und die Kokain- und Cannabisbehandlungen zunehmen.

8 Prozent aller Todesfälle bis zum Alter von 74 Jahren sind auf Alkohol zurückzuführen

Im Auftrag des BAG hat Sucht Schweiz die Anzahl **Todesfälle, die auf Alkohol zurückzuführen sind**, neu berechnet. So fallen 1553 Personen in diese Kategorie. Bei den 15- bis 24-jährigen Männern sind gar 20 Prozent aller Todesfälle auf Alkohol zurückzuführen. Ein Grund mehr, die Prävention des Rauschtrinkens ernst zu nehmen.

Erstmalige Untersuchung des Cannabismarktes

Ein interdisziplinäres Team von Forschenden von Sucht Schweiz, dem Institut für Kriminologie der Uni Lausanne und Unisanté hat den **Cannabismarkt im Kanton Waadt** untersucht. Dieser Markt ist von allen Betäubungsmitteln der grösste, doch bleibt der Umsatz hinter jenem von Kokain zurück. Mehr als die Hälfte des konsumierten Cannabis geht auf stark Konsumierende zurück, die nur etwa 10 Prozent der Benutzenden ausmachen.



Monitoring des Online-Geldspiels in der Schweiz

Gerade während der Pandemie haben Anbieter das Angebot an Internetgeldspielen massiv ausgeweitet. Sucht Schweiz hat im Jahr 2018 (kurz vor der Legalisierung des Internet-Geldspiels) eine erste Bestandesaufnahme bezüglich Internet-Geldspiel und E-Games vorgenommen und diese **2020 publiziert**. Eine Vergleichsstudie mit den Auswirkungen der Liberalisierung und der Pandemie wird 2021 durchgeführt.

Prävention: Unterstützung ist noch wichtiger geworden

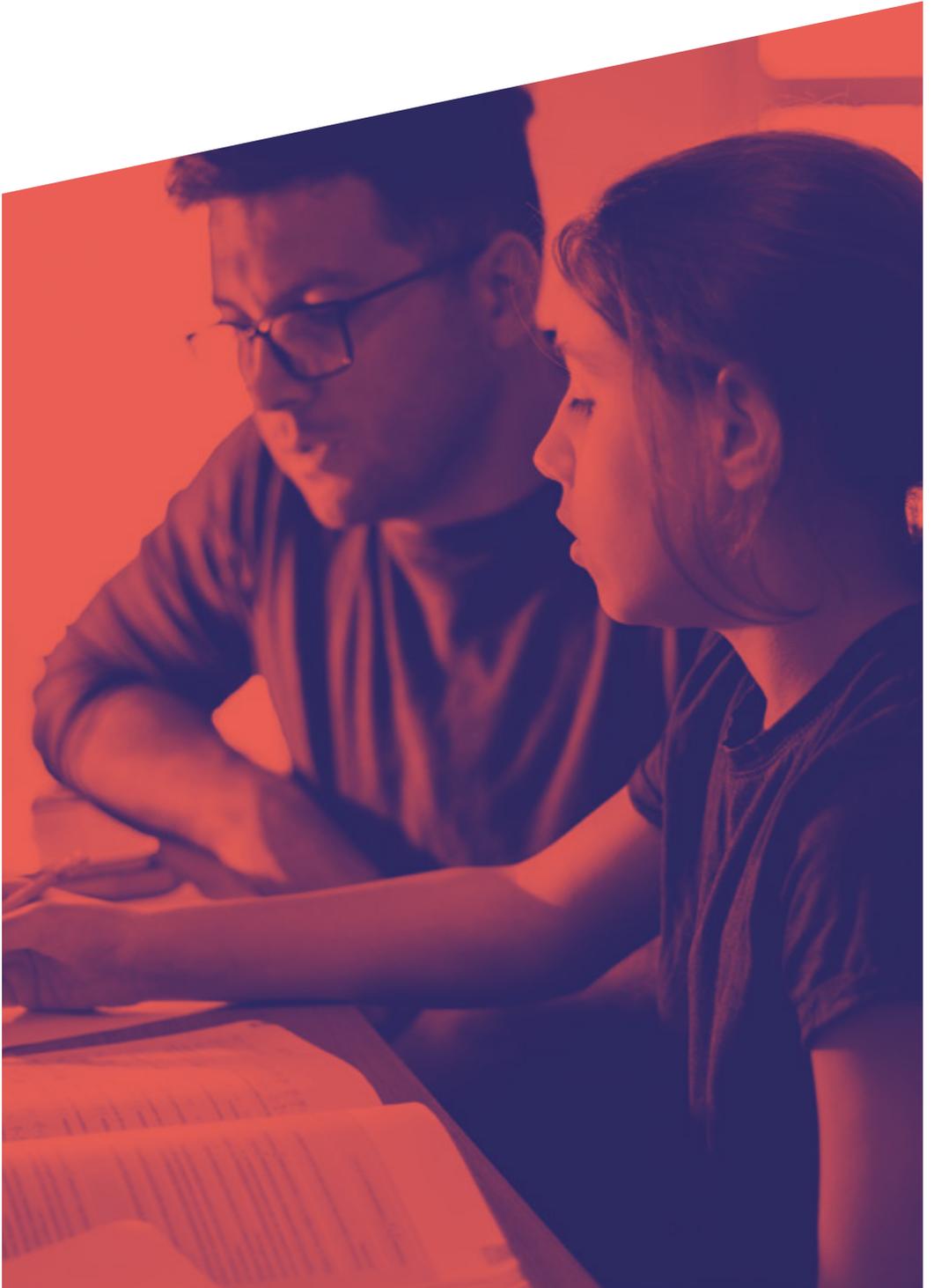
Die Suchtrisiken in besonders belasteten Bevölkerungsgruppen sind während der Pandemie gestiegen. Junge Menschen leiden offenbar besonders unter der Krise. Unterstützung war und ist dringend nötig. So hat Sucht Schweiz im April 2020 die **«Survival Kits»** entwickelt, da der stark veränderte Alltag für die psychische Gesundheit eine Herausforderung darstellt. Gleichzeitig ermutigt Sucht Schweiz dazu, sich Hilfe zu suchen und weist auf die existierenden Hilfsangebote hin.

Neue Website gibt Eltern Suchtpräventions-Know-how

Was können Eltern tun, damit der Sohn oder die Tochter nicht ungesunde Substanzen konsumiert oder im Internet hängen bleibt? Die auf Deutsch und Italienisch gänzlich neue Website www.MeinTeenager.ch gibt umfassende Unterstützung für Eltern von Teenagern. Sie bietet Infos in sieben Sprachen und ist mit acht Erklärvideos als Informationsportal auch für bildungsferne Eltern gestaltet. Darüber hinaus bietet Sucht Schweiz interessierten Eltern auch Broschüren und einen regelmässig erscheinenden Elternnewsletter.

Aktionswoche für Kinder von suchtkranken Eltern

In der Schweiz leben rund 100'000 Kinder mit einem Elternteil, der Alkohol oder eine andere Substanz auf problematische Weise konsumiert. Auch im Jahr 2020, kurz vor dem Lockdown, hat Sucht Schweiz die **Aktionswoche für Kinder von suchtkranken Eltern** durchgeführt. Es wurden rund 40 Veranstaltungen und zahlreiche Medienberichte gezählt. Während der Pandemie sind diese Kinder nun noch stärker den Problemen zu Hause ausgesetzt. Wir bleiben deshalb dran!



Webshop:

Alles, was Fachleute zur Beratung brauchen

400

Dokumente
verfügbar

811

Bestellungen
bearbeitet

Auch Geschwister von Jugendlichen mit Suchtproblemen stärken!

Geschwister von Jugendlichen mit problematischem Substanzkonsum sind gefährdet, psychisch zu erkranken oder selbst ein Suchtproblem zu entwickeln. Auf nationaler Ebene fehlte es bislang an einer spezifischen Unterstützung. Sucht Schweiz hat diese Lücke mit einem neuen **Online-Informations- und Beratungsangebot für Geschwister** und einem Leitfaden für Eltern geschlossen.

Stärkung der Sozialkompetenzen ist Suchtprävention

Clever Club ist ein kostenloses, pädagogisches Programm für Kinder-Betreuungsangebote von 7- bis 12-Jährigen. Sucht Schweiz hat es neu überarbeitet und ermöglicht Betreuungspersonen, die sozialen und emotionalen Kompetenzen der Kinder auf spielerische Weise zu stärken.



99'785

Dokumente in 24 Kantone
ausgeliefert

34'696

PDFs im Webshop
heruntergeladen

Alkohol und Medikamente im Alter: Neue Broschüren

Der chronisch risikoreiche Alkoholkonsum steigt mit zunehmendem Alter, genauso wie der Medikamentenkonsum. Ein gefährlicher Mix. Sucht Schweiz hat deshalb eine Serie von entsprechenden **neuen Broschüren** zu Handen von Fachleuten und Betroffenen produziert.

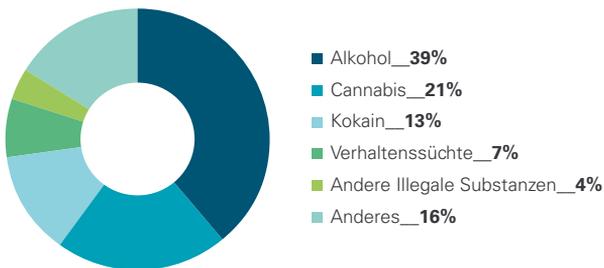
Sensibilisierungskampagne: Nur noch den Jackpot im Kopf ?

Das Risiko für problematisches Spielverhalten ist bei Online-Glücksspielen besonders hoch. Dabei dürfte die Zahl an Online-Spielenden wegen Covid-19 nochmals gestiegen sein. 16 Deutschschweizer Kantone lancierten deshalb eine von Sucht Schweiz koordinierte Informationskampagne «Nur noch den Jackpot im Kopf». Die entsprechende Website **www.sos-spielsucht.ch** wurde zudem völlig überarbeitet.

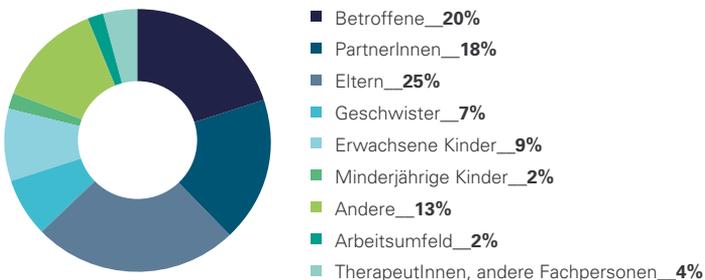
___ Direkte Beratung: In der Krisenzeit entscheidend

Sucht Schweiz ist gerade auch während der Pandemie **für die Fragen der Bevölkerung da**, und zwar mit einer telefonischen Hotline und Mailberatung in zwei Landessprachen. Im Jahr 2020 nutzten 415 Menschen dieses Angebot. Wo nötig, vermitteln die BeraterInnen die Anfragenden an entsprechende regionale Fachstellen weiter. Zusätzlich wurden vom Team 55 Beratungsanfragen von Jugendlichen auf ciao.ch (französisch) beantwortet.

Beratungsthemen



Ratsuchende



*«Vielen Dank für die aufmunternden
Worte und Links zu Ressourcen; sie
geben mir Mut. Ich habe nun mit
der Beratungsstelle einen Termin
vereinbart, zu welchem mich ein guter
Freund begleiten wird..»*

Ratsuchende, 46 Jahre



___Hilfsfonds: Nothilfe für Betroffene und Angehörige

Sucht Schweiz bietet Menschen mit Abhängigkeitsproblemen oder deren Angehörigen rasche und direkte Hilfe in Notlagen, wo die öffentliche Hand nicht helfen kann. Sucht Schweiz unterstützt z.B. bei offenen Rechnungen wie Krankenkassenprämien, Heizkosten, Zahnarzt- und Therapiekosten und auch Schuldensanierungen. Wichtig sind zudem Freizeitaktivitäten von LebenspartnerInnen und Kindern der Betroffenen, damit sie etwas verschaffen oder für ihre eigene Gesundheit sorgen können.

So wurden im Jahr 2020 40 Personen und Familien durch Sucht Schweiz unterstützt. Die Anzahl der Anfragen hat im Verlauf der Pandemie merklich zugenommen.

«Ich möchte mich herzlich bei Ihnen für die Kostenübernahme für den Hundesitter bedanken. Der Entzug verlief absolut erfolgreich und es war mir eine grosse Unterstützung, dass Sie mich finanziell so entlastet haben. Ich fühle mich heute so klar und stark wie noch nie und schaue optimistisch in die Zukunft. Nochmals vielen Dank!»

Begünstigter, 34 Jahre



40

**Personen und Familien wurden
im Jahr 2020 vom Hilfsfonds von
Sucht Schweiz unterstützt**

Unsere Organisation

Sucht Schweiz ist eine unabhängige, gemeinnützige Stiftung mit Sitz in Lausanne. Ihr Auftrag ist, Probleme zu verhindern oder zu vermindern, die durch Suchtmittelkonsum oder anderes Suchtverhalten entstehen. Oberstes Organ ist der Stiftungsrat, der die operative Leitung der Geschäftsleitung überträgt. Ende 2020 zählte Sucht Schweiz 38 Mitarbeitende. Dies entspricht 26,8 Vollzeitstellen.

Stiftungsrat

Der Stiftungsrat umfasst neun ehrenamtliche Mitglieder:

Silvia Schenker, Präsidentin
Sozialarbeiterin HFS, Basel BS

Katharina Müller, Vize-Präsidentin
Heilpädagogin, Supervisorin,, Bern BE

Sonia Gander Henguely, Rechtsanwältin, Senior Legal Counsel EPFL, Lausanne VD

Jacques Besson, Psychiater, emeritierter Professor UNIL/FBM, Lutry VD (bis Dezember 2020)

Edo Carrasco, Direktor Fondazione Il Gabbiano, Lugaggia TI

Sandro Cattacin, Soziologe, Professor UNIGE, Hauterive NE

François Reber, Ingenieur, Ökonom, Neuenburg NE

Daniel Sidler, Kommunikationsberater, Migros-Genossenschafts-Bund, Zürich ZH

Toni Berthel, Facharzt Psychiatrie und Psychotherapie, Küsnacht ZH (ab Dezember 2020)



Geschäftsleitung

(auf dem Foto von links nach rechts)

Hervé Kuendig, Leiter der Forschungsabteilung

Liliane Galley, Leiterin der Präventionsabteilung

Olivier Graz, Leiter der Abteilung Fundraising & Kommunikation

Frank Zobel, Vizedirektor

Grégoire Vittoz, Direktor

Stefan Ingold, Leiter Finanzen und Dienste

Finanzen

Das Gesamtergebnis weist per 31. Dezember 2020 einen Einnahmenüberschuss von CHF 581'219.72 aus. Im Budget 2020 war ein Einnahmenüberschuss von CHF 67'683.00 geplant worden. Die Jahresrechnung schliesst somit CHF 513'536.72 besser ab als budgetiert.

Dieses gute Ergebnis ist auf zwei erhaltene aussergewöhnlich hohe Legate zurückzuführen. Die gesamten Spendeneinnahmen (CHF 3'015'817.98) sind CHF 331'346.70 höher als im Vorjahr (CHF 2'684'471.28). Aufgrund von Projektverschiebungen in das Geschäftsjahr 2021 liegen die Einnahmen aus Leistungen gegenüber dem Vorjahr um CHF 336'864.22 tiefer und betragen CHF 1'870'238.36. Dementsprechend fallen auch die Kosten für die erbrachten Leistungen (CHF 830'401.15) um CHF 151'523.42 tiefer aus. Durch Anpassungen der Personalressourcen sowie durch Versicherungsleistungen sind die Personalkosten (CHF 3'396'766.38) gegenüber dem Vorjahr um CHF 279'376.36 gesunken. Durch zusätzliche Kosten für neue Projekte ist der Betriebsaufwand um CHF 36'892.48 auf CHF 605'580.48 gestiegen. Dies führt zu einem positiven operativen Erfolg über CHF 265'570.49 (Vorjahr CHF -248'368.84).

Finanziell hat Sucht Schweiz ein aussergewöhnliches Resultat erzielt, unter anderem auf Grund von grossen Legaten und nicht realisierten Kosten. Doch darf auch erwähnt werden, dass die Anstrengungen der letzten Jahre zur Gesundung der Finanzen nun Früchte tragen. Ein gutes Zeichen dafür ist die gesteigerte Rentabilität des Fundraisings. Dank dem strengen Management der administrativen Kosten konnten die Ziele der Kostenreduktion gar übertroffen werden. So kann die ambitionierte Entwicklung unserer Aktivitäten angegangen werden.

Jahresrechnung in CHF

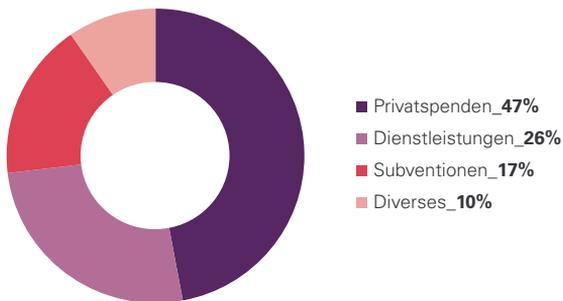
	Umsatz 2019	Umsatz 2020
Ertrag		
Beiträge und Spenden	3'589'471.28	3'960'817.98
Handelsertrag Shop und Abo	11'038.26	16'165.16
Dienstleistungsertrag	2'207'102.58	1'870'238.36
Total betrieblicher Ertrag aus Leistungen	5'807'612.12	5'847'221.50
Aufwand		
Aufwand Projekte und Dienstleistungen	-981'924.57	-830'401.15
Aufwand Fundraising	-800'834.80	-722'391.50
Total Aufwand für Projekte, Dienstleistungen und Fundraising	-1'782'759.37	-1'552'792.65
Bruttoergebnis 1	4'024'852.75	4'294'428.85
Personalaufwand	-3'676'142.74	-3'396'766.38
Bruttoergebnis 2	348'710.01	897'662.47
Betriebskosten	-555'594.69	-593'408.02
Betriebsergebnis 1 EBITDA (vor Abschreibungen)	-206'884.68	304'254.45
Abschreibungen	-28'390.85	-26'511.50
Betriebsergebnis 2 EBIT (vor Finanzerfolg)	-235'275.53	277'742.95
Finanzaufwand und Finanzertrag	-13'093.31	-12'172.46
Betriebsergebnis 3 (Operativer Erfolg)	-248'368.84	265'570.49
Betrieblicher Nebenerfolg	200'904.30	130'373.84
Ausserordentlicher Aufwand & Ertrag	49'101.81	185'275.39
Betriebsergebnis 4 (vor Fondsauflösung)	1'637.27	581'219.72
Auflösung von Fonds	44'200.00	0
Unternehmenserfolg	45'837.27	581'219.72

Bilanz in CHF

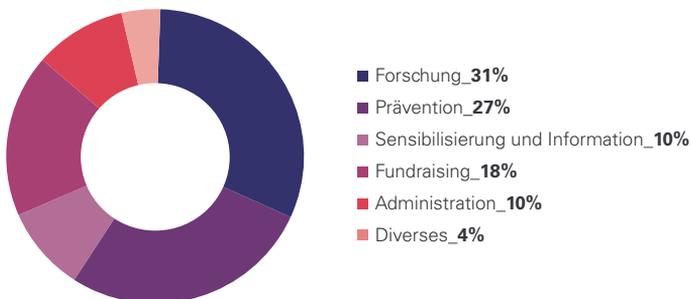
AKTIVEN	2019	2020
Umlaufvermögen	2'495'500.24	3'271'544.05
Flüssige Mittel	1'861'594.21	2'766'005.13
Forderungen aus Leistungen	122'756.52	113'274.91
Übrige kurzfristige Forderungen	33'918.70	46'930.30
Aktive Rechnungsabgrenzung	477'230.81	345'333.71
Anlagevermögen	413'606.00	2'042'664.00
Finanzanlagen	52'444.00	59'262.00
Mobile Sachanlagen	7'562.00	2.00
Immobilie Sachanlagen	353'600.00	1'983'400.00
Total Aktiven	2'909'106.24	5'314'208.05
PASSIVEN		
Kurzfristiges Fremdkapital	1'675'012.49	1'816'978.77
Verbindlichkeiten aus Leistungen	404'147.45	473'102.27
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	51'552.70	56'495.34
Verbindlichkeiten Sozialleistungen	19'489.39	8'401.96
Passive Rechnungsabgrenzung, Rückstellungen	1'199'822.95	1'278'979.20
Langfristiges Fremdkapital	180'027.99	1'861'943.80
Langfristige Verbindlichkeiten (Hypotheken)	0	1'700'000.00
Übrige langfristige Verbindlichkeiten	180'027.99	161'943.80
Fondskapital	0	0
Eigenkapital	1'054'065.76	1'635'285.48
Stiftungskapital	100'000.00	100'000.00
Gebundenes Kapital	875'456.42	875'456.42
Gewinnvortrag	32'772.07	78'609.34
Jahresgewinn oder Jahresverlust	45'837.27	581'219.72
Total Passiven	2'909'106.24	5'314'208.05

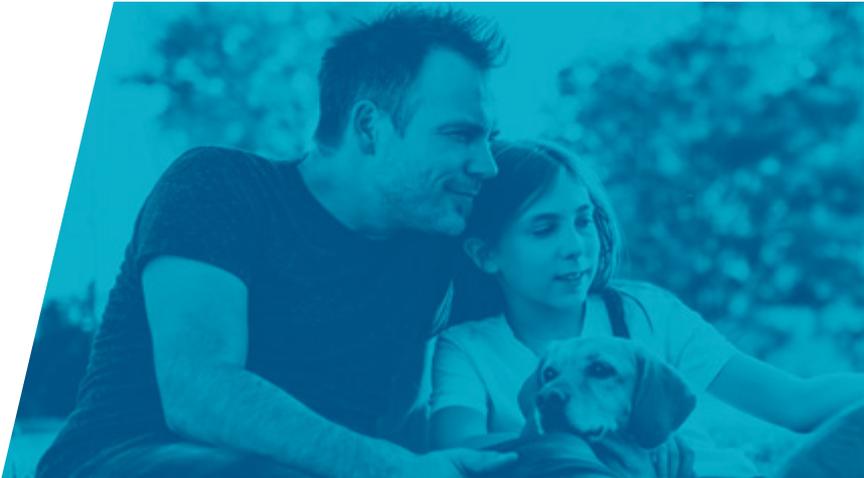
Die Rechnungslegung ist in Übereinstimmung mit den Vorgaben von Swiss GAAP FER 21 und entsprechend den Richtlinien der Stiftung Zewo geführt worden. Die Prüfung der Betriebsrechnung erfolgte durch die Firma PricewaterhouseCoopers SA. Dieser Bericht und eine detaillierte Version der Betriebsrechnung kann bei Sucht Schweiz in Lausanne oder auf www.suchtschweiz.ch eingesehen werden.

Ertragsdiagramm



Kostendiagramm





Danke!

Herzlichen Dank unseren Gönnerinnen und Gönnern für ihre finanziellen Zuwendungen. Ohne sie hätten sich die im vorliegenden Bericht beschriebenen Projekte und Aktivitäten nicht umsetzen lassen. Wir danken explizit den Bundesstellen, Kantonen, der Loterie Romande und anderen Organisationen, die zur Finanzierung unserer Leistungen beitragen. Weiter danken wir auch folgenden Stiftungen, die uns mit namhaften Beträgen unterstützt haben:

- Fondation assura
- Fondation Coromandel
- Margot und Erich Goldschmidt & Peter René Jacobson Stiftung
- Palatin Stiftung
- Promedica Stiftung
- Teamco Foundation

Wir danken ebenfalls allen weiteren Stiftungen, welche nicht namentlich erwähnt werden möchten, aber zur Finanzierung unserer Leistungen beigetragen haben. Wir danken allen privaten Spenderinnen und Spendern für ihre Treue. Und wir danken unseren Partnerorganisationen für die konstruktive Zusammenarbeit!